



Atosa, Sek-Schülerin aus dem Weinland, verstand sich auf Anhieb mit dem Jungen aus einem Asylzentrum, denn Atosa spricht – wie rasch festgestellt wurde – auch Serbisch, seine Muttersprache. Sie machte an diesem Nachmittag mit ihren Klassenkameradinnen einen Sozialeinsatz im RedCrossCafé.

Im RedCrossCafé

(aru) Miguel aus Spanien und Pascal aus England sind sich einig: Kleine Dinge können viel bewirken. Die beiden Freiwilligen der englischsprachigen Freiwilligengruppe gehören zusammen mit dem Zürcher Jugendrotkreuz zu den Organisatoren des RedCrossCafé in Zürich. Ein ganz spezielles Angebot, das vieles vereint, flexibel organisiert ist und noch grössere Ziele hat.

Das RedCrossCafé ist offen für alle. Es ist für Menschen aller Generationen gedacht, die sich keinen Besuch in einem normalen Café leisten können. Es ist aber noch mehr: Begegnungsort, geliebte Menschlichkeit und ein Raum für zivilgesellschaftliches Engagement in Zürich.

Ein spezielles Café für alle

Die Idee dazu wurde letztes Jahr geboren. Freiwillige und das Zürcher Rote Kreuz überlegten sich gemeinsam, wie die bestehenden Räumlichkeiten an der Kronenstrasse auch samstags zu nutzen

wären. Für Benachteiligte könnte ein Ort der Begegnung geschaffen werden.

Manche erzählen von sich aus von ihrer Flucht und ihrer Familie, andere von ihren Zukunftsplänen.

Miguel und Pascal waren von Anfang an dabei und sind begeistert, wie sich

das Angebot nun von der Idee bis zur Umsetzung entwickelt hat. Jeden zweiten Samstagnachmittag öffnet das RedCrossCafé seine Türen. Zuerst machte das Jugendrotkreuz das Angebot in Zürcher Durchgangszentren bekannt: So sind die ersten Gäste hauptsächlich Asylsuchende aus aller Welt. Die engen Platzverhältnisse in den Unterkünften, das Zusammenleben mit Asylsuchenden aus allen sozialen Schichten und politischen Lagern sowie die Ungewissheit über ihre Zukunft machen diesen Menschen schwer zu schaffen. An diesem winterlichen Nachmittag im RedCrossCafé merkt man dies jedoch nicht: Nach anfänglicher Zurückhaltung herrscht bald eine fröhliche, ausgelassene Stimmung unter den rund 30 Gästen aus verschiedensten Ländern und den 15 Freiwilligen der englischsprachigen Freiwilligengruppe sowie des Jugendrotkreuzes.

Ausserdem sind auch Sek-Schülerinnen aus dem Zürcher Weinland da, die einen Sozialeinsatz leisten. Die Schülerin Naemi hat dies organisiert und erzählt, dass sie beim Roten Kreuz einmal

einen Babysitter-Kurs gemacht habe und so auf die Idee gekommen sei, den schulischen Sozialeinsatz fürs Rote Kreuz zu machen. Gesagt, getan! Auch dies ist ein Ziel des Zürcher Roten Kreuzes: Jungen Menschen zu ermöglichen, entsprechende Erfahrungen zu machen und sie für zivilgesellschaftliche Verantwortung zu begeistern.

Es gibt nicht nur Kaffee und Früchte zum Naschen, sondern es wird gebastelt, musiziert oder draussen im Park Fussball und Badminton gespielt. Klavier, Gitarre und Trommeln stehen zur freien Benutzung zur Verfügung. Francesca, eine Freiwillige vom Jugendrotkreuz, sagt: «Das einzige Pro-

«Wenn wir Sport machen, verstehen wir uns sofort.»

blem sind die Sprachen. Aber wenn wir Sport machen, verstehen wir uns sofort, dann ist die Energie eine andere.» Miguel und Pascal sehen das genauso. Da sie selber auch nicht in der Schweiz geboren sind und Deutsch für sie nicht die Muttersprache ist, können sie gut nachvollziehen, wie es ist, sich nicht in der eigenen Sprache verständigen zu können.

Olivia, eine weitere Freiwillige des Jugendrotkreuzes, hat die Erfahrung gemacht, dass einige der Gäste gut Englisch sprechen. Manche erzählen von sich aus von ihrer Flucht und ihrer Familie, andere von ihren Zukunftsplänen. So vermischen sich an diesem Nachmittag englische Wortfetzen, leise Musikklänge und das Lachen der Badminton- und Fussballspielenden. Am späten Nachmittag schliesst das RedCrossCafé, die Gäste gehen zurück in ihre Unterkünfte. Wer von ihnen auch das nächste Mal kommen kann, ist ungewiss, denn die meisten sind nur wenige Monate in den Durchgangszentren.

Ziele für die Zukunft

Das RedCrossCafé hat bereits viele seiner Ziele erreicht. Es wird von Freiwilligen betrieben und bietet Menschen, die in einer schwierigen Situation leben, einen Moment der Unbeschwertheit und Fröhlichkeit. Es ist ein Ort der Begegnung geworden. In Zukunft soll es noch bekannter werden und vermehrt auch Menschen aus dem Quartier ansprechen, sei es als Gäste oder als Freiwillige. Menschen von nah und fern sollen sich unbeschwert treffen können, neue Bekanntschaften schliessen und einen Moment des Glücks erleben. Kommen Sie doch vorbei! Es ist einfach zu finden: ca. 10 Gehminuten vom Limmattplatz in Zürich, an der Kronenstrasse 10, vis-à-vis des GZ Schindlergut im Schindlerpark. Die nächsten Samstage, an denen das RedCrossCafé von 14

STANDPUNKT

Den Staat entlasten

Ist Ihnen auch schon aufgefallen, wie starken Veränderungen der Begriff «Flüchtling» unterworfen ist? Als ich ein kleiner Bub war, war viel von den tschechischen Flüchtlingen die Rede, meist in positivem Sinn. Später in der Schule lernten wir, wie unsere Vorfahren mit Schutzsuchenden aus aller Welt umgegangen sind: fürsorglich die einen, abweisend die anderen. Und in jüngster Zeit werden Flüchtlinge praktisch ausschliesslich als «Problemfälle» öffentlich verhandelt. Parallel dazu tobt auf politischer Ebene ein erbitterter Kampf um die Asylpolitik. Es gibt die Verharmloser, welche die Konsequenzen der Migration schönreden, es gibt die Scharfmacher, die aus dem Elend der Flüchtlinge politisches Kapital schlagen wollen, es gibt die Nüchternen, deren Stimme im allgemeinen Lärm meist untergeht.

Ich habe eine hohe Meinung von Politikerinnen und Politikern, die sich um Asylfragen kümmern. Sie haben eine wichtige Aufgabe, und in fast allen Lagern gibt es solche, die mit viel Ernsthaftigkeit und Kompetenz um die besten Lösungen für ein Problem ringen, das mittlerweile zu einer globalen Frage geworden ist. Man sollte nicht in Abrede stellen, dass die Politik im Asylwesen viel bewirken kann – im Guten wie im Schlechten.

Sicher aber ist: Auch die Zivilgesellschaft – Sie, ich, wir alle – können viel tun für einen humanen und vernünftigen Umgang mit Flüchtlingen. Diese Ausgabe der Rotkreuz-Zeitung legt davon Zeugnis ab. Je mehr professionelle Arbeit auf dieser Ebene geleistet wird, desto weniger müssen Politik und Staat eingreifen. Unser aller Engagement entlastet mithin den Staat und die Politik – ein liberaler Grundgedanke, der etwas in Vergessenheit geraten ist.



Luzi Bernet, Vorstandsmitglied SRK Kanton Zürich, stellvertretender Chefredaktor NZZ

bis 17 Uhr geöffnet hat, sind: 4. und 18. März, 1., 15. und 29. April. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Das Zürcher Jugendrotkreuz

Das Jugendrotkreuz Kanton Zürich ermöglicht Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 30 Jahren, sich für soziale Anliegen zu engagieren. Aktuell beteiligen sich über 200 Zürcher Jugendliche an sozialen Projekten wie dem RedCrossCafé.

Mehr Infos: www.srk-zuerich.ch/jrk

FREIWillIGE ERZÄHLEN

Andreas J. Götz-Bitz ist mit Leidenschaft Rotkreuz-Freiwilliger.

Seite 2

RECHTSBERATUNG

Ein Spezialangebot vom Zürcher Roten Kreuz.

Seite 2

VON TÜR ZU TÜR

Refaël Hess erfährt viel über die Menschen.

Seite 3

ARBEITSMARKT SCHWEIZ

Flüchtlinge zu Besuch bei der SV-Group.

Seite 3

MEDIZINISCHE HILFE

Eine wichtige Anlaufstelle, die nicht jeder kennt.

Seite 4

NEWS

Hausaufgabenhilfe neu auch in Zürich-Oerlikon

Das kostenlose neue Angebot des Zürcher Jugendrotkreuzes kommt Familien zugute, die sich eine private Hausaufgabenhilfe nicht leisten können. Kinder und Jugendliche, die Unterstützung bei ihren Hausaufgaben benötigen, erhalten diese einmal wöchentlich von Freiwilligen. Interessierte können sich direkt beim Jugendrotkreuz melden:

jugendrotkreuz@srk-zuerich.ch.

Yonni Meyer zu Besuch in der SOS-Beratung

Die bekannte Psychologin und Autorin Yonni Meyer besuchte das Zürcher Rote Kreuz an der Kronenstrasse 10. Sie wollte wissen, was die SOS-Beratung genau macht, und fragte deshalb bei der Sozialarbeiterin Livia Knecht nach, was das Angebot für die Zürcherinnen und Zürcher leistet. Möchten Sie mehr wissen? Dann schauen Sie das Video:

www.srk-zuerich.ch/video-ynni

Mehr virtuelle Pakete für «2 x Weihnachten»

Die 20. Auflage der jährlichen Aktion ergab eine deutliche Verlagerung: Spenderinnen und Spender verschenkten mehr virtuelle Pakete. Es wurden 64 000 physische Pakete per Post verschickt und über 500 Pakete über den neu geschaffenen Kanal bei Coop@home bestellt. 1600 Mal (Vorjahr 1000) wurde über www.2xweihnachten.ch ein virtuelles Geschenk gespendet, mit einem Gesamtwert von 170 000 Franken. Der Betrag wird dafür eingesetzt, um in Osteuropa Lebensmittel einzukaufen und dort durch die jeweiligen nationalen Rotkreuzgesellschaften zu verteilen. Dies erlaubt es, auf einen Teil der Lastwagentransporte quer durch Europa zu verzichten. Die Verteilung durch die Rotkreuz-Kantonverbände in der Schweiz hat Ende Januar begonnen. Im März wird das Zürcher Rote Kreuz mehrere Tonnen Geschenke im Kanton Zürich an Bedürftige verteilen können.

FREIWILLIGE ERZÄHLEN

«Tue Gutes und sprich darüber»

Andreas J. Götz-Bitz unterstützt als freiwilliger Mentor Pflegehelferinnen und Pflegehelfer SRK gezielt und individuell bei der Stellensuche. Dabei kann er auf seine langjährige Berufserfahrung und ein wertvolles Kontaktnetz zurückgreifen, und das mit Erfolg – die Arbeitssuchenden haben stets eine passende Stelle gefunden.

«Sehr gerne schreibe ich hier über meine Freiwilligenarbeit beim SRK Kanton Zürich. Jahrzehntlang war ich im Waidspital in der Funktion als leitender medizinisch-technischer Radiologie-Assistent, danach beim Stadtärztlichen Dienst und den Pflegezentren der Stadt Zürich als eidgenössisch diplomierter Heimleiter tätig, und dies aus Leidenschaft. Ich hatte es immer mit pflegebedürftigen Menschen – sei es körperlicher und/oder geistiger Natur – zu tun. Von den Angehörigen wurde ich vielfach um Rat gebeten, und sie waren für unterstützende Momente dankbar.

Nach meiner Pensionierung habe ich entschieden, mich in einer weiteren dankbaren Aufgabe, nämlich als frei-

«Ich bin überzeugt, dass ich mich auch weiterhin bei dieser Freiwilligenarbeit wohl und zufrieden fühlen werde, darum spreche ich gerne darüber.»

williger Mitarbeiter des Zürcher Roten Kreuzes, zu betätigen. Für mich waren die Jahre meines Berufslebens im Gesundheitswesen einer der ausschlaggebenden Punkte. Seit Beginn vor rund zwei Jahren konnte ich als Mentor im Auftrag des SRK-Bildungszentrums in Winterthur Pflegehelferinnen und Pflegehelfer dabei unterstützen, Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu suchen bzw. zu vermitteln, was uns in gemein-



Auf Wunsch können Teilnehmende des Lehrgangs Pflegehelfer/Pflegehelfer SRK vom Angebot «Mentoring PH» profitieren. Dabei steht ihnen ein Freiwilliger als Mentor individuell bei der Stellensuche zur Seite – sei es beim Erstellen einer Bewerbungsmappe, der Vorbereitung eines Vorstellungsgesprächs oder/und durch Beratung und Coaching. (Bild: Pflegehelfer SRK im Alters- und Pflegeheim Wiesliacher)

samer Arbeit gut gelang.

Weil ich mich beim Rotkreuz-Team in Zürich und in Winterthur wohlfühle, habe ich mich entschieden, bei einem weiteren Projekt zum Thema «Integration» als Freiwilliger tätig zu sein. Mein Auftrag ist es in diesem Fall, einem somalischen Bürger, der seit einigen Monaten mit seiner Familie in der Schweiz lebt, für ein Jahr im Sinne der Integration sowie unterstützend bei der Arbeitsvermittlung behilflich zu sein. Ich bin überzeugt, dass ich mich auch bei dieser Freiwilligenarbeit im Projekt «Perspektive Arbeit» einmal mehr wohl und zufrieden fühlen werde, darum spreche ich gerne darüber.

Mir ist es ein Anliegen, mich beim gesamten Team, das jederzeit für uns freiwillig Mitarbeitende als unterstützende, motivierende Kraft zur Seite steht, herzlich zu bedanken. Dieser Bericht steht

für mich auch im Sinne einer sinnvollen Freiwilligenarbeit. Die Leserinnen und

«Ich möchte mit meinem Gedanken «Tue Gutes» auch andere motivieren.»

Leser möchte ich mit meinem Gedanken «Tue Gutes» dazu motivieren, sich – wie wir, die ca. 2500 Freiwilligen, die heute beim SRK Kanton Zürich tätig und damit zufrieden sind – über die Freiwilligenarbeit zu informieren und beraten zu lassen, denn das ist eine Möglichkeit, Gutes zu tun und es weiterzählen zu können.

Ich erlebe bei meiner Arbeit viel Dankbarkeit!>>

Andreas J. Götz-Bitz

Möchten Sie auch andere begeisterte Freiwillige erleben?

Schauen Sie vorbei auf www.helfen-macht-gluecklich.ch.



Andreas J. Götz-Bitz ist freiwilliger Mentor und unterstützt Pflegehelferinnen und Pflegehelfer SRK sowie neu auch einen Flüchtling gezielt und individuell bei der Stellensuche.

RECHTSBERATUNG

Gutschein für Gratis-Rechtsberatung

**Zeitlich begrenzt!
Melden Sie sich jetzt!**

Ihr Vermächtnis für die humanitäre Rotkreuz-Arbeit!

Haben Sie sich schon einmal Gedanken gemacht, eine gemeinnützige Organisation zu begünstigen? Sie tun damit Gutes und können das unterstützen, was Ihnen ganz besonders am Herzen liegt. All jenen, die sich Gedanken machen, auch eine gemeinnützige Organisation zu berücksichtigen, macht das Zürcher Rote Kreuz ein spezielles Angebot: eine unverbindliche, einstündige Rechtsberatung durch einen unabhängigen und erfahrenen Juristen zu allen Fragen rund um die Nachlassplanung und Erbteilung.

Vereinbaren Sie einen Termin für das kostenlose Angebot!

Entweder per E-Mail an:
lea.moliterni@srk-zuerich.ch,

per Telefon unter:
044 388 25 25

oder mittels
nebenstehendem Talon.



Gerne möchte ich vom Angebot einer unverbindlichen Gratis-Rechtsberatung profitieren. Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit mir.

Name, Vorname:

Adresse, PLZ, Ort:

Telefon:

E-Mail:

Talon ausschneiden und einsenden an:
Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich, Lea Moliterni, Drahtzugstrasse 18, 8008 Zürich.

VON TÜR ZU TÜR

«Die Leute sind alle so nett!»

(aru) Refaël Hess, Medizinstudent, kommt mit vielen verschiedenen Menschen zwischen «Tür und Angel» ins Gespräch: Im Auftrag des Zürcher Roten Kreuzes geht er von Tür zu Tür und erzählt von der regionalen Rotkreuz-Arbeit. Warum er das tut und wie die Leute reagieren, erzählt er hier.

Wie reagieren die Menschen, wenn Sie bei ihnen an der Tür läuten?

Viele sind erst überrascht über den unerwarteten Besuch. Weil aber jeder das Rote Kreuz kennt, komme ich meistens sehr schnell ins Gespräch. Als ich vor über einem Jahr anfing, war ich ganz überrascht, wie offen, nett und positiv die Leute stets reagieren.

Was ist genau Ihre Aufgabe?

Den Menschen von der Rotkreuz-Arbeit hier im Kanton Zürich zu erzählen und sie davon zu überzeugen,

«Viele wissen nicht, dass das Zürcher Rote Kreuz ausschliesslich regional tätig ist.»

dass es eine sehr wichtige Arbeit ist. Viele wissen zum Beispiel nicht, dass das Zürcher Rote Kreuz ausschliesslich regional tätig ist. Es gibt viele Menschen hier bei uns, die Hilfe brauchen und nicht auf ein Netzwerk zurückgreifen können, und da hilft das kantonale Rote Kreuz. Damit es diese Angebote weiterhin gibt, braucht es genügend Mitglieder, und diese suche ich vor Ort! Viele helfen gerne. Die Leute verstehen gut, dass es oft besser

ist, regelmässig etwas Kleineres zu geben, als einmal etwas Grösseres und dann nichts mehr. Ich kann ja nicht jedes Jahr vorbeikommen! Ich erkläre auch, dass die nachhaltige Planung der Rotkreuz-Projekte am einfachsten ist, wenn der Mitgliederbeitrag per jährlicher automatischer Abbuchung überwiesen wird. Aber natürlich sind auch andere Zahlungsarten sehr willkommen. Nur Bargeld kann ich nicht annehmen – das wäre nicht seriös.

Was gefällt Ihnen besonders bei Ihrer Arbeit?

Wenn ich ein tolles Gespräch mit jemandem hatte. Natürlich bekomme ich auch Absagen, manchmal mehrere hintereinander (aber immer freundliche!). Wenn dann jemand interessiert ist und ich mit der Person ins Gespräch komme, motiviert mich das sehr. Ich erfahre ausserdem einen Haufen interessante Geschichten und Anekdoten aus dem Leben der Menschen und lerne wirklich die verschiedensten Menschen kennen, mit welchen ich sonst nicht in Kontakt käme. Das sind wichtige Lebenserfahrungen, die ich sehr wertvoll finde.

Erzählen Sie uns doch eine kleine Anekdote aus dem Alltag!

Einmal war im Ort, wo ich unterwegs war, gerade eine Abstimmung über den Ersatz einer Orgel. Alle



Refaël Hess geht in Zürcher Gemeinden von Tür zu Tür und wirbt Mitglieder für das Zürcher Rote Kreuz. Dabei sammelt der sympathische Student auch viel wertvolle Lebenserfahrung für sich persönlich. Derzeit sind Studierende wie Refaël Hess in den Bezirken Andelfingen und Winterthur unterwegs.

berichteten mir engagiert davon – ob sie dafür oder dagegen waren und warum. Ein anderes Mal läutete ich an einer Tür und die Bewohnerin erinnerte sich noch genau daran, dass vor über zehn Jahren schon einmal jemand vom Zürcher Roten Kreuz geläutet habe und sie seither zufriedenes Mitglied sei.

Welche Rotkreuz-Angebote finden Sie persönlich speziell wichtig?

Gerade die Breite der Angebote scheint mir sinnvoll – jeder könnte eines Tages plötzlich Hilfe brauchen, egal wie alt er oder sie ist und woher die Person kommt. In Zürich sind natürlich auch die Integrationsangebote von besonderer Bedeutung.

Refaëls Bitte an die Menschen in Zürich: Macht jeden Tag etwas kleines Gutes! Ihr werdet sehen, es kommt viel zurück und ist für alle ein Gewinn.

Mehr über Refaël und seine Arbeit im Kurzvideo: www.srk-zuerich.ch/video-refael

ARBEITSMARKT SCHWEIZ

Zu Besuch im Gastronomie-Betrieb

(Imo) Für stellensuchende Flüchtlinge gibt es einige Hürden, Arbeit zu finden. Deshalb lancierte das Zürcher Rote Kreuz vor zwei Jahren das Projekt «Perspektive Arbeit». Dank einer Partnerschaft mit Allianz Suisse hatten neun anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene kürzlich die Gelegenheit, einen Einblick in den Schweizer Arbeitsalltag der SV-Group zu erhalten.



Neun Mentees des Projekts «Perspektive Arbeit» besuchten zusammen mit Freiwilligen der Allianz Suisse die SV-Group, um einen Einblick in den Schweizer Arbeitsmarkt zu erhalten. Auf dem Bild ist nur ein Teil der Gruppe abgebildet.

«Was für ein toller Ort! So viele Menschen, und alle sind so nett hier.» Die 31-jährige Nuala* strahlt über das ganze Gesicht und blickt zurück zum Allianz-Tower in Wallisellen, wo sie die letzten vier Stunden verbracht hat. «Vielleicht klappt es ja endlich mit einer Arbeit für mich», hofft die Mutter, die 2009 aus Afghanistan in die Schweiz geflüchtet ist und seither in Dietikon mit ihren drei Kindern als vorläufig Aufgenommene lebt. Für Nuala würde ein Traum in Erfüllung gehen. Denn seit über drei Jahren sucht die junge Frau vergeblich eine Stelle im Küchen- oder Reinigungsbereich. Viele Arbeitgeber wüssten nicht, dass sie mit dem Ausweis F auch arbeiten dürfe, so die junge Frau.

Eine Firma, die dies weiss und vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge beschäftigt, ist die SV-Group, die für Allianz Suisse in Wallisellen das Mitarbeiterrestaurant betreibt. Einen Vormittag lang erhielten die neun Arbeitssuchenden beim Gastronomie-Betrieb Einblick in die verschiedenen Catering-Arbeitsstationen. Das Unternehmen beschäftigt schweizweit über 5000 Angestellte in über 300 Restaurationsbetrieben. Der verantwortliche Betriebsleiter erklärte, dass die SV-Group Mitarbeitende

aus über 112 Nationen beschäftige und je nach Bildungsgrad und Kenntnissen unterschiedliche Funktionen inner-

Die Vermittlung von Wissen zum Thema Arbeit und Ausbildung in der Schweiz ist zentral für eine erfolgreiche berufliche Integration von Flüchtlingen.

halb des Unternehmens anbiete. Ausführlich erläuterte er die verschiedenen Aufgabenbereiche, Voraussetzungen und Anstellungsbedingungen. Gebannt hörten die Arbeitssuchenden zu und stellten Fragen zum Bewerbungsprozess, zu den Formalitäten und zu den Erfolgchancen, bei diesem Arbeitgeber eine Anstellung zu finden.

Unterstützt von Freiwilligen Ermöglicht wurde der halbtägige Anlass von der Allianz Suisse, die eine

Partnerschaft mit dem Schweizerischen Roten Kreuz unterhält. Ein wichtiger Bestandteil dieser Partnerschaft sind Freiwilligeneinsätze für Mitarbeitende der Allianz Suisse beim Zürcher Roten Kreuz. An diesem halben Tag begleiteten denn auch zehn «Corporate Volunteers» die Flüchtlinge. Gleich am Anfang bildeten sie Tandems, sodass die Flüchtlinge auch individuell Fragen stellen konnten. Ein eigener Programmpunkt waren zum Beispiel die Sozialversicherungen, wo die Freiwilligen die verschiedenen in der Lohnabrechnung erscheinenden Begriffe erklärten.

Die neun Arbeitssuchenden sind alle Teilnehmende des Mentoring-Projekts «Perspektive Arbeit» des Zürcher Roten Kreuzes. Freiwillige Mentoren begleiten sie während eines Jahres auf dem Weg in den Arbeitsmarkt und bieten praktische Unterstützung an. Denn die Vermittlung von Wissen zum Thema Arbeit und Ausbildung in der Schweiz ist zentral für eine erfolgreiche berufliche Integration von Flüchtlingen. Die Gelegenheit, einen Betrieb aus der Nähe kennenzulernen, ist ein weiterer Schritt in diese Richtung.

* Name geändert

